ZEITSCHRIFT

FÜR

NUMISMATIK.

REDIGIRT

VON

DR. ALFRED VON SALLET,

MITGLIED DES ARCHAEOLOGISCHEN INSTITUTS, EHRENMITGLIED DER NUMISMATISCHEN GESELLSCHAFT IN LONDON.

FÜNFTER BAND.

BERLIN

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.

1878.

Die Münzen von Aenus in Thracien.

Die imposante Reihe der grossen Silbermünzen von Aenus in Thracien ist trotz ihrer scheinbaren Einförmigkeit in mehr als einer Hinsicht merkwürdig und belehrend. Schon der künstlerische Charakter sichert ihr einen hochwichtigen Platz: anfangs aufs lebhafteste an einen der herrlichsten Ueberreste griechischer Kunst, an die aeginetischen Giebelfiguren erinnernd, erreichen einige wenige Stücke der späteren Zeit fast die Enface-Köpfe des Parthenonfrieses. So gewährt uns diese im fernen Norden, in unmittelbarer Umgebung barbarischer Gegenden gelegene Stadt in ihren Münzen eines der grossartigsten Bilder von kräftig energischem Kunststreben und von einer Schärfe, Freiheit und Sicherheit der Behandlung, wie wenige andere Städte des Alterthums. — Aber auch abgesehen von der rein epikureischen Kunstfreude lehren uns jene Münzen noch manches andere.

Die frühesten Tetradrachmen der Stadt Aenus zeigen bekanntlich einen Hermeskopf von der Seite, einen Ziegenbock (nicht Antilope) auf der Rückseite. Noch älter als diese Reihe ist jedoch ein wahrscheinlich einziges Tetradrachmon der Berliner Sammlung (Fox), welches Fox bereits in seinen greek coins veröffentlicht hat.

Hſ. Hermeskopf rechtshin mit Petasus.

Rſ. Caduceus, quer im vertieften Viereck. Von der Umschrift ist eigentlich nur N ⋀ A deutlich, das Jota ist unsicher. Fox wollte rechts unten ein dem Φ ähnliches Monogramm aus IO sehen; dies ist aber schon an und für sich unwahrscheinlich und wird durch den Anblick der Münze nicht bestätigt. Das Gewicht der Münze, früher 15,25 Grm., jetzt nach Entfernung des Ueberzugs auf einem Theil des Gepräges 15,16, ist der Grund einer völlig unrichtigen chronologischen Anordnung. Brandis, (Münz-, Mass- und Gewichtswesen in Vorderasien, Seite 520) setzt die Münze in die zweite Periode der Prägung von Aenus und nennt ihr Gewicht »Kleinasiatischen Fuss«. Wir werden später sehen, dass diese Bezeichnung für die Münzen von Aenus überhaupt ganz unrichtig ist; vorläufig bemerke ich zu dieser einen Münze der Fox'schen Sammlung, dass ihr geringes Gewicht nur Folge ihrer starken Oxydirung ist; ein gutes Exemplar würde mindestens 1 Gramm mehr wiegen; ihr Styl und die Schmucklosigkeit und Einfachheit des Typus der Rückseite weist sie zweifellos an die Spitze der ganzen Reihe von Aenus; die Münze mag vor 450 v. Chr. anzusetzen sein.

Theilstücke dieser Münze, ebenfalls mit dem Caduceus und AI, im Berliner Museum, wiegen 1,32 und 1,265; es sind also Zweiobolenstücke, deren Tetradrachme ziemlich genau das sogenannte attische Gewicht der älteren Reihe der Münzen von Aenus mit dem Profilkopf und dem Bock erreicht.

An diese älteste Tetradrachme schliessen sich ohne grosse, ja ohne bemerkbare Lücke unmittelbar die folgenden an, welche

den einfachen Caduceus der Rückseite durch die künstlerisch ausgeführtere Darstellung, den Ziegenbock, ersetzen. Neben der Hauptdarstellung der Rückseite sehen wir hier mancherlei kleine Beizeichen: Epheuzweig, Astragal, Thierschädel, Mondsichel; Caduceus bei einer in der Fabrik rohen, aber späteren Art dieser Reihe. Am häufigsten finden wir das auf späteren, kleineren Münzen (Drachmen) und der einzigen Goldmünze der Stadt als alleiniger Typus der Rückseite auftretende, früher unsinnig missdeutete Beizeichen: Herme auf einem Thronsessel stehend [1]), das schon deshalb archäologisch interessant ist, weil es uns eine ungefähre Anschauung des Amyklaeischen Thrones mit dem Cultusbild des Apoll und aller ähnlichen Werke gewährt. Gewöhnlich ist die Thronlehne auf den Münzen von Aenus mit einem angehängten Kranz verziert, vorn enden die Armlehnen auf den späteren Münzen in Widderköpfe, die auch, wenn man es weiss, auf den früheren Tetradrachmen sichtbar werden; vor der Herme ist auf den Tetradrachmen ein auf dem Thron aufrecht stehender Caduceus dargestellt. Eine höchst merkwürdige Variante entdeckte Friedlaender auf einem schönen, vollkommen erhaltenen Stück dieser Reihe:

Hier ist statt des Caduceus ein Stäbchen dargestellt, das oben auf einem Querstab wiederum das Hauptgepräge, den Ziegenbock, trägt. Also muss der Gott den Caduceus bisweilen mit jenem, sein heiliges Thier tragenden Stab vertauscht haben, was so viel ich weiss noch auf keiner Darstellung des Hermes beobachtet wurde.

---

1) Es wiederholt sich dann auf Tetradrachmen Alexanders d. Gr., die man wohl mit Recht nach Aenus giebt.

Hier mögen die Bemerkungen über die Gewichte der Aenischen Münzen ihren Platz finden, keine metrologische Untersuchung von glänzenden Resultaten, im Gegentheil völlig destruirend und neue Räthsel aufgebend: ein Beweis wie sehr man sich hüten muss auf metrologische Conjecturen allzusehr zu bauen und sie zur Grundlage der Forschung zu machen.

Man nennt das Gewicht der älteren Reihe mit dem Profilkopf attisch, und es wäre auch ganz in der Ordnung, dass die Aenier, die den Athenern ὑποτελεῖς sind (Thuc. VII, 57) und im sicilischen Kriege die Athener unterstützten, ebenso wie Acanthus bis zu seinem Abfall von Athen (wobei Acanthus, wie ich früher gezeigt, auch sein Münzsystem änderte), nach attischem Fuss geprägt hätten. Dies ist aber nicht ganz der Fall. Wenn auch das Gewicht der Münzen dieser Art einmal bis zu 16,7 steigt (Brandis S. 519), so zeigt doch eine lange Reihe ganz ausgezeichnet schöner Exemplare, welche ich gewogen, ein mindestens sehr reduzirtes attisches Gewicht:

16,55 gut erhalten, mit AINION (sonst ist AINI das gewöhnliche). Berlin.
16,55 vorzüglich, fast à fleur de coin. Berlin.
16,52 gut erhalten.
16,4 sehr gut erhalten. Berlin (Prokesch).
16,34 vorzüglich, fast f. d. c.
16,3 sehr gut erhalten. Berlin (Fox).

Die gleich näher zu besprechenden seltenen Tetradrachmen mit dem Namen des Antiadas auf der Rückseite wiegen:

16,32 gut erhalten.
16,27 sehr gut erhalten. Berlin.

Diese Gewichte sind sehr anders als die der Tetradrachmen von Acanthus, dessen alte, vor 424 geprägte Münzen folgendes rein attische Gewicht haben:

17,64 }
17,4 } nach Brandis.

17,35 } nach Brandis.
17,197 }

17,1 sehr gut erhalten, aber nicht f. d. c. Berlin.

Damit stimmen die Tetradrachmen Athens aus dieser Zeit vollkommen.

Also wird schwerlich das Geld von Aenus in Athen oder in Acanthus als vollwichtig attisch gegolten haben; an fortgesetzte betrügerische Finanzspeculation der Aenier ist aber kaum zu denken; die alten Griechen werden wohl auch in dieser Hinsicht schlau und gewitzigt gewesen sein, höchstens könnte das Geschäft auf die uncivilisirten thracischen Nachbarn berechnet sein.

Wir haben also bei Aenus ein Gewicht, welches fast attisch ist, aber selbst in ganz tadellos erhaltenen Exemplaren um ein bedeutendes zu leicht ist [1]). In dem Gewicht der seltenen Tetradrachmen der Nachbarstadt Maronea mit Bacchuskopf und Weinstock: 16,96 und 16,2 [2]) wird man kaum ein Analogon erkennen dürfen; dies ist, ausnahmsweise bei Maronea, rein attisches Gewicht, die grosse Abweichung bei 16,2 ist nur durch mangelhafte Erhaltung bedingt [3]).

Den Schluss der Profilreihe bildet das seltene, noch ein wenig strenge, aber sich der vollendeten Schönheit nähernde Tetradrachmon mit AINI auf dem Petasus des Mercurkopfes und dem Beamtennamen ANTIAΔAΣ· auf der Rückseite, auf dessen Datirung ich sogleich zurückkomme. Zwei Exemplare, gut und sehr gut erhalten, wiegen, wie bemerkt, 16,32 und 16,27.

Nun folgt, wie ich glaube unmittelbar, oder doch mit nur ganz kurzer Unterbrechung die lange Reihe der Tetradrachmen

1) Dies gilt natürlich nur für so alte Münzen. Dass spätere nach attischem Fuss ausgeprägte Tetradrachmen überall niedrig ausgeprägt sind, ist bekannt, z. B. von Thasus, auch Athen selbst.

2) Imhoof in dieser Zeitschrift III, S. 286.

3) Kleine Stücke lasse ich unbeachtet, weil bei sehr kleinen Münzen Gewichtsdifferenzen leichter erklärlich sind. Alte Drachmen wiegen bei Aenus etwa 4, eine andere Münze (sehr gut) 2,69.

mit dem Hermeskopf von vorn und wohl immer AINION auf der Rückseite. Diese Reihe ist nach Brandis (S. 520) nach »kleinasiatischem Fuss« ausgeprägt. Brandis sagt (S. 250): »diese Währung (der kleinasiatische Fuss), welche an der thrakisch-makedonischen Küste in Byzanz, Aenus, Akanthos, Thasus und Neapolis bereits (vor Philipp) galt.« Diese Zusammenstellung mit den grossen Silbermünzen von Acanthus, Thasus und Byzanz (denn Neapolis prägte nur kleinere Münzen, die schwersten zu 9,7 aus) ist aber unrichtig:

Aenus mit Kopf v. vorn[1].	Acanthus.	Thasus. nach Brandis.	Byzanz.
16,02 Bompois (nach Imhoofs Mitth.)	14,43	15,28	15
15,56 gut, mit Loch. Berlin	14,3	15,27 sehr gut. Berlin	14,96
15,56 sehr gut. Imhoof . .	14,28	15,16 Paris	14,9
15,55 Imhoof	14,27	15,0 Paris	14,4
15,48 abgerieben. Berlin . .	14,25	u. s. w.	14,81
15,45 sehr gut, *Rf.* etwas oxydirt.	14,20 sehr gut. Berlin		14,50
15,34 abgerieben. Berlin . .	14,12		
15,3 kaum gut. Berlin . .	u. s. w.		
15,27 Basel			
15,2 kaum gut. Berlin . .			
15,04 Imhoof			

Geringere Gewichte sind fast immer Folge mangelhafter Erhaltung.

1) Einige viel mehr wiegende Stücke aus Prokesch' Sammlung habe ich absichtlich nicht angeführt, weil ihr hohes Gewicht Folge des dicken darauf sitzenden Ueberzugs ist. — Es giebt auch einen guten modernen Stempel, mit dem Beizeichen eines Helmes, welcher wohl nach falschem Gewicht ausgeprägt sein mag; ich glaube mich zu erinnern, dass in irgend einem besseren Katalog ein solches Stück irrig als ächt und mit viel zu hohem Gewicht angeführt ist.

Wir sehen, dass dies nicht ganz stimmt. Während die Münzen von Aenus bis 16 reichen und selbst bei nicht vollkommener Erhaltung so oft über 15 wiegen, haben selbst die ganz vorzüglichen Exemplare von Thasus in Berlin und Paris ein Gewicht von nur wenig über 15. Ebenso wie in Thasus scheint es bei Byzanz zu sein; die Gewichte bei Acanthus stellen sich erheblich niedriger. Ich glaube daher nicht, dass bei Aenus »kleinasiatischer Fuss« anzunehmen ist. Dagegen sehen wir, dass sich die späteste Reihe der Tetradrachmen fast unmittelbar an die Gewichte guterhaltener Stücke der älteren, der Profilreihe anschliesst: auf 16,27 der spätesten Profilmünze folgen unmittelbar die Enface-Münzen mit 16 und 15,56 u. s. w., und ich glaube, dass alle diese Münzen nur das ursprüngliche Gewicht aller Tetradrachmen von Aenus, nur etwas verringert, zeigen. Es ist ja eine allbekannte Erscheinung, dass fast in jedem Lande, in jeder Stadt mit der Zeit das Gewicht des Geldes abnimmt[1]). Die spätesten Silbermünzen von Aenus, Drachmen von 4,1—3,85 etwa, stimmen damit: es ist ungefähr richtiges attisches Gewicht, aber etwas weniger, ebenso die kleine Goldmünze in London, freilich nicht vollkommen erhalten, mit Profilkopf und Herme auf dem Thron: 2,1. Ein guterhaltener athenischer Stater in Berlin wiegt 8,58.

Jedenfalls ist es für die grossen Silbermünzen von Aenus bewiesen, dass von kleinasiatischem Fuss keine Rede sein kann; es ist ein ungefähres, niedrigeres attisches Gewicht, das sich

1) Die Tetradrachmen von Rhodus (seit 408 v. Chr.) stimmen ungefähr mit der jüngeren Reihe von Aenus, und die älteren Münzen von Rhodus sind auch diesen Aenischen etwa gleichzeitig. — Der scheinbar alt aussehende Goldstater von Rhodus, mit dem Kopf ohne Strahlen und dem vertieften Viereck, wird aber von Brandis völlig mit Unrecht vor Alexander gesetzt. Die vollständige Stempelfrische dieser Münzen im Funde von Sayda, welcher nach Alexander (wahrscheinlich 311 v. Chr. vgl. Waddington, Nélanges num. II. 39) vergraben wurde, beweist, dass diese Stateren von Rhodus ebenso wie die mitgefundenen von Cius und Pergamum, welche ebenfalls stempelfrisch im Funde waren, nur ganz kurze Zeit vor 311 v. Chr. geprägt sein müssen.

im Laufe der Zeit etwas verringert. Ich kann es nicht unterdrücken hier auszusprechen: wird es ähnlich nicht in vielen Fragen der Metrologie gehen? Wir sahen, dass Acanthus' kleinasiatischer Fuss mit Thasus und Byzanz auch nicht stimmten; eine andere metrologische Entdeckung: ptolemaeisches Gold in Cypern hat sich, wie ich nachgewiesen habe, einfach so aufgelöst, dass diese Münzen moderne Fälschungen sind — kurz, bei der höchsten Achtung vor den bedeutenden wissenschaftlichen Arbeiten der Art müssen wir doch gestehen, vieles schwebt noch in der Luft, vieles ist räthselhaft, schwankend, ja bisweilen gradezu falsch, — eine Warnung für Alle, welche auf vermeintlich feststehende metrologische Resultate allzuviel bauen. —

Die bereits mehrfach erwähnte Tetradrachme mit dem Namen des Antiadas ist die wichtigste der ganzen Reihe und, wenn man einige wenige Enface-Köpfe der späteren Reihe ausnimmt, die schönste, zierlichste Münze von Aenus.

Die richtige Deutung der vortrefflich gezeichneten Figur der Rückseite hat so viel ich weiss zuerst Imhoof gefunden: es ist ein stehender, ziegenfüssiger, gehörnter Pan, emporblickend, mit erhobener Hand: ἀποσκοπεύων, in der Linken den Stab (Pedum) haltend. Ganz ähnlich erscheint der Gott auf Kupfermünzen von Thessalonice aus später Zeit, sowie auf Kupfermünzen von Aegiale auf Amorgos [1]). Es ist überhaupt eine der charakteristischen Stellungen des Pan: ganz ähnlich sehen wir ihn (nur

1) Lambros, *Νομίσματα τῆς νήσου Ἀμόργου*, Taf. Nr. 5, 6. Auch diese Figur hat Imhoof zuerst richtig erkannt.

nicht ziegenfüssig), auf den Zehen stehend, mit demselben Gestus der Hand, das Pedum im Arm, auf einem Sarkophag neben Dionysos und Ariadne (?) stehend und dem Kampf zwischen Eroten und Panisken zusehend. Die Figur war bisher nicht erkannt und »Satyr«, von Visconti »un giovine Fauno« genannt worden [1]. Es ist Pan in seiner älteren, edleren Gestalt; der unten von den Eroten besiegte langbärtige Pan ist gleich den Eroten ein kleines, dem grossen Gott untergeordnetes Wesen, ein Panisk. Pan scheint auch neben Mercur und Sylvan auf den Nymphen geweihten Votivreliefs in ähnlicher Stellung, aber bärtig und von vorn, mit Stab und Ziegenfell dargestellt zu sein [2].

Noch wichtiger ist die chronologische Frage; ich glaube die schöne Münze bis aufs Jahr und mit ihr annähernd auch die übrigen Tetradrachmen von Aenus datiren zu können.

Die Münze steht ihrem Styl nach offenbar, wie bemerkt wurde, zwischen den einfacheren Münzen mit dem Profilkopf und den mit dem Kopf von vorn. Wir sehen aber an ihr eine sehr auffallende Eigenthümlichkeit, die weder die älteren, noch die späteren Münzen der Stadt haben: die Stadtaufschrift AINI ist auf den Hut des Hermes verdrängt, während an ihrer sonstigen Stelle, nur viel prätentiöser, um den ihr zu Liebe verkleinerten gewohnten Typus der Rückseite mit grossen Buchstaben der Name eines Mannes, ΑΝΤΙΑΔΑΣ steht. Also plötzlich in Aenus ein einziges Beispiel aristokratischen Regiments, ein regierender Beamter.

Wir sahen, dass die Aenier als Verbündete und Tributpflichtige der Athener diese im sicilischen Kriege (415—413 v. Chr.) unterstützten. Auch das plötzliche Auftreten des Beamten Antiadas hängt, wie ich glaube, mit Athen zusammen.

1) Vgl. Müller-Wieseler, Denkm. d. K. II, Nr. 432*a* nach Museo Pio Clem. und Visconti, Museo P. Cl. Folioausg. Vol. V, die letzte Tafel.

2) Millin, Myth. Gall. Nr. 475 und 476. Ob man diese Figur schon Pan genannt, weiss ich nicht. Noch in der 3. deutschen Ausgabe Millin's, wird er für Hercules mit Keule und Löwenfell gehalten.

Als im Jahr 411 in Athen die demokratische Verfassung gestürzt und die Oligarchie der Vierhundert eingesetzt wurde, hatten die Führer der Bewegung durch Abgesandte eine ähnliche Revolution in den mit Athen verbündeten Städten durchgeführt, besonders in Thracien; ... ἐς τἄλλα ὑπήκοα χωρία ἄλλους ἄλλῃ διεπεμπον, καὶ Διοτρέφην ὄντα περὶ Χίον, ξ̓ρημένον δὲ ἐς τὰ ἐπὶ Θρᾴκης ἄρχειν, καὶ ἀφικόμενος ἐς τὴν Θάσον τὸν δῆμον κατέλυσε. Nach Einsetzung oligarchischer Behörden fielen dann einige dieser Städte sofort von Athen ab und gingen zu Sparta über [1]. Im Jahre 411 wurde die Oligarchie in Athen bereits wieder gestürzt und 409 gelang es den Athenern Byzanz, Thasus und die andern oligarchischen und zum Theil spartanisch gewordenen thracischen Städte wieder zu unterwerfen [2]. Nun gehörte Aenus zu den ὑποτελεῖς, also den ὑπήκοα χωρία der Athener und lag so im Wege, zwischen Byzanz und Thasus, dass die oligarchischen Wühler schwerlich vorübergingen: wir haben in unserer Münze das einzige Beispiel der aristokratischen Nennung eines Beamten in Aenus, die sogar eine Alteration des gewohnten Typus im Gefolge hat. Die Münze stimmt im Styl völlig mit dem Datum 411 überein: schöne, noch leicht alterthümliche Kunst, ähnlich den Münzen des macedonischen Königs Archelaus (413—399 v. Chr.) und zwar denjenigen seiner Münzen, welche offenbar aus der ersten Zeit seiner Regierung stammen. Die oligarchische Herrlichkeit der thracischen Städte war von kurzer Dauer, schon 409 zu Ende: die Münzen des Antiadas sind äusserst selten. Aehnlich werden die Verhältnisse in Aenus allerdings auch im Jahre 405, unmittelbar nach der Schlacht bei Aegospotami gewesen sein: Lysander unterwirft die den Athenern verbündeten oder unterworfenen Städte den Spartanern und lässt dieselben durch spartanische Harmosten verwalten. Es ist natürlich, dass das dem Schlachtschauplatz nahe gelegene Aenus

1) Peter, Griech. Zeittafeln S. 80. Thuc. VIII, 64.
2) Peter, S. 82 Anm. 132. Xen. Hell. I, 4, 9 und I, 1, 32. Diod. XIII, 64.

dasselbe Schicksal hatte, Thucydides sagt ausdrücklich, dass sogleich ἡ ἄλλη Ἑλλὰς ἀφειστήκει Ἀθηναίων ... πλὴν Σαμίων, also auch hier würde die Prägung des Antiadas in Aenus passen. Aber die Münzreihe selbst und die chronologischen Folgerungen, die wir aus dem Styl machen können, scheinen für die erste aristokratische Bewegung der thracischen Städte im Jahr 411 zu sprechen: die gewöhnlichen Profilmünzen sind die ältesten, die erste und einzige Prägung der Profilmünzen mit einem Beamtennamen ist die des Antiadas; der Styl der Münze ist so, dass nach meinem Gefühl 411—409 ihr spätester Termin ist. Früher scheint aber eine solche Neuerung in der demokratischen Stadt unmöglich; die Münzen mit dem Kopf von vorn reichen jedoch offenbar weit in das 5. Jahrhundert zurück, und ich glaube daher, dass die noch ziemlich alterthümliche Prägung des Antiadas nicht nach 405, sondern 411—409 anzusetzen ist. — Darauf folgen ganz unmittelbar die Enface-Münzen ohne Magistratsnamen, deren Prägung allerdings auch unter spartanischer Harmostenherrschaft fortgesetzt worden sein muss, ohne in Typus und Inschrift Neuerungen zu machen und ohne neben dem Stadtnamen den regierenden Beamten zu nennen.

Den wahrscheinlich in den Jahren 411—409 geprägten seltenen Münzen des Antiadas folgt die lange Reihe der Tetradrachmen mit dem Hermeskopfe von vorn. Die Aufschrift der Rückseite bei dem Bock ist AINION, die Beizeichen wechseln und sind äusserst zahlreich und zierlich; wir sehen hier z. B. Gefässe verschiedener Form, Leuchter, Rhyton (ein ausgezeichnet schönes Exemplar in Imhoofs Sammlung), Stern, Kranz, Petasus von späterer, flacher und gebogener Form mit langem Band, neben ihm Caduceus (Berlin, aus Prokesch' Sammlung), auch einen sorgfältig ausgeführten kleinen Weinstock mit Trauben, wie auf den Münzen von Maronea; natürlich hat er hier nichts mit jener Stadt zu thun. Auch kleinere Silbermünzen (2,57—2,24 Grm. nach den Exemplaren des Berliner Museums) sind häufig.

Sehr lange dauerte diese reiche Prägung wohl nicht. Vermuthlich reicht sie nicht weit in das vierte Jahrhundert hinab. Das späteste Silberstück von Aenus, dem vierten Jahrhundert, aber sicher der ersten Hälfte angehörend, ist die Drachme (4,1—3,85 Grm.) mit Hermeskopf von vorn, mit dem gebogenen flachen Petasus bedeckt; *Rf.* AINION Herme auf dem Thron. Natürlich dürfen wir bei chronologischer Bestimmung dieser Münze nicht so weit gehen, sie vor der Einführung des Ω in Athen zu setzen. Sie ist, wenn auch Aenus den Athenern wieder unterthan gewesen sein sollte, in die erste Hälfte des vierten Jahrhunderts, nicht aber vor 403 v. Chr. zu setzen.

A. v. Sallet.